Die Frühauflassung ostpreußischer Jungstörche in West-Deutschland durch die Vogelwarte Rossitten 1933-1936

Von

ERNST SCHÜZ (Ludwigsburg)

264. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Radolfzell (vormals Vogelwarte Rossitten) der Max-Planck-Gesellschaft

(Mit 3 Abbildungen)

Wir haben in einer Zeit starker Zunahme des Storchbestandes insgesamt 754 (von 1933 bis 1936 im einzelnen: 25, 134, 385, 210) ostpreußische Jungstörche nach mehr westlichen Teilen Deutschlands, besonders nach Rheinland und Westfalen, abgegeben. Freiwillige Storchpfleger zogen die im Alter von etwa 4 Wochen verschickten Vögel in neu zusammengestellten Gehecken auf einzelnen Kunsthorsten auf. Unsere Vorschrift verlangte, daß die Störche mit dem Menschen nicht mehr als nötig in Berührung kommen und nicht vertraut werden dürfen. Sie übten zur richtigen Zeit ihre Flügel und wurden wie erwartet flügge, um dann vor allem im Lauf des August abzuziehen. Die Erfahrungen bei der Storchaufzucht sind in verschiedenen Berichten festgelegt (Aus der Heimat 1935, 1936 [viele Bilder] und 1938).

Wir haben den Storchpflegern gegenüber betont, daß die an sich denkbare Möglichkeit einer Ansiedlung für uns nicht im Vordergrund steht, so sehr wir einen solchen Erfolg begrüßen würden. Diese Aufzuchten im Westen sollten vielmehr die Frage beantworten, wie sich Angehörige einer Population mit Abzug nach SE bis SSE im Bereich einer anders — nach SW bis SSW — abziehenden Population verhalten. Die hier behandelten Versuche betreffen völlig in Freiheit befindliche Stücke und sind als Gegenstück zu der verzögerten Auflassung von jungen Ostpreußen-Störchen 1933 (vor allem in Essen) gedacht (vgl. Spätauflassung ostpreußischer Störche in Westdeutschland, Vogelwarte 1949 H. 2, S. 63).

Dieser Versuch konnte nur dank der Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und dank dem unermüdlichen Einsatz zahlreicher Helfer in Ostpreußen zur Durchführung kommen. Auch der Beistand verschiedener Stellen und vieler Storchpfleger in Westdeutschland war wesentlich. Im Ausland waren vor allem die Beringungsstationen in Belgien (Mr. Dupond) und Frankreich (Prof. Chappellier) darauf bedacht, einschlägige Nachrichten zu sammeln und dem Abschuß der seltenen Gäste vorzubeugen.

I. Wiederfunde

A. Zu Karte 1:

Nähere Funde von im Westen aufgezogenen Ostpreußen-Jungstörchen

Hamburg-Langenhorn. Die 4 Störche dieser Gruppe gehören strenggenommen nicht zu unserer Reihe, da sie (wenn auch nur kurz) zurückgehalten wurden: 55 310, 55 312, 55 313 o 1934, 2. 9. 34 freigel., fort 5. 9. 34 12.05 Uhr nach SW — gesund, aber sehr vertraut einfallend (ließen sich in Scheune treiben), am nächsten Tag südwärts weiterfliegend 9. 9. 34

Zinse P. Erndtebrück (50.59 N 8.15 E) Kr. Wittgenstein Westf. (340 km SSW). — 62 138 o 1935 — zurückgehalten, alle 5 bei Auflassung am 8. 9. 35 mit 6. Storch abziehend — zwei beringte Störche (Nummern nicht erkannt) übernachtend in Hannover (140 km SSW) 14./15. 9. 35, wohl hierhergehörig; 62 138 ermattet eingefangen etwa 18. 9. 35 Grohnde/Weser (52.2 N, 180 km SSW).

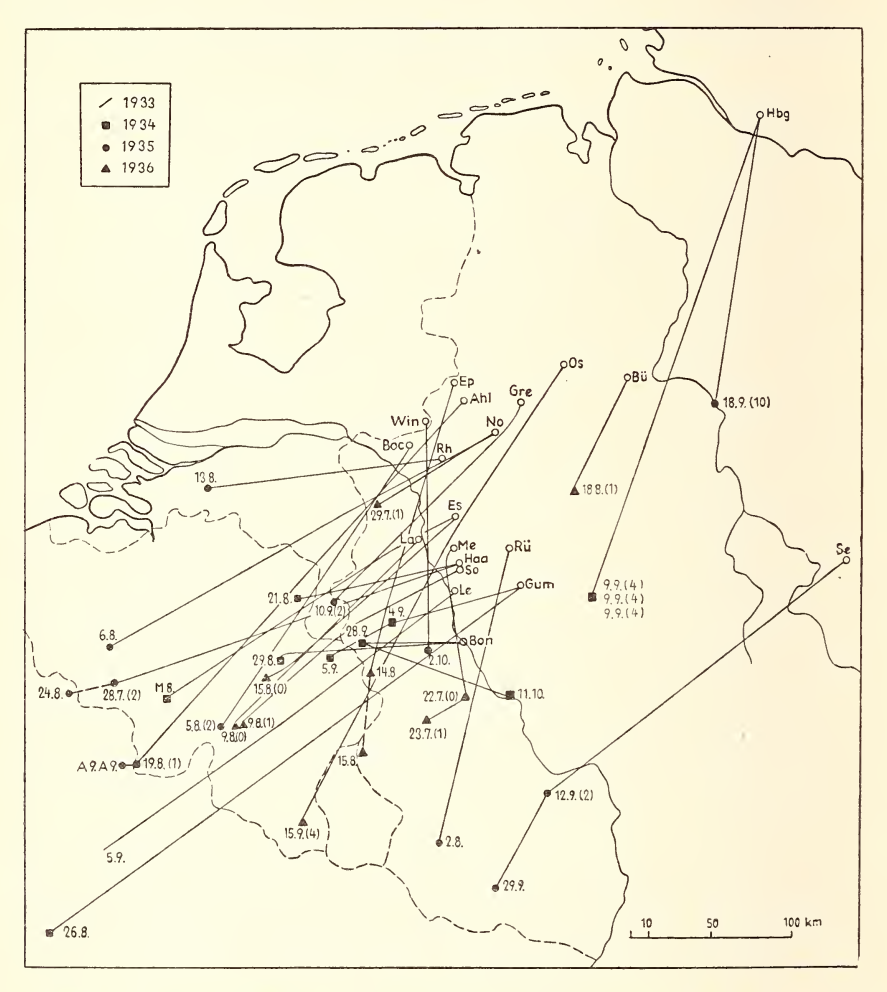


Abb. 1: Wegzugs-Nachweise von ostpreußischen Jungstörchen, die im Westen frei aufgezogen wurden: Nähere Funde (siehe Abschnitt A). Schlüssel zu den Abkürzungen siehe Seite 248—249

Bocholt (51.50 N 6.37 E). (1) 60 547 o 1935, fort 3. 8. 35 — gef. Mitt. 5. 8. 35 Herbucheune-Dinant (50.16 N 4.56 E) (210 km).

Winterswijk (52 N 6.43 E), Nied. (2) 60 619 o 1935, fort 22. 9. 35 mit fremdem Storch — ermattet gefg. 2. 10. 35 Roitzheim bei Euskirchen (50.40 N 6.47 E).

Rhade (51.45 N 6.55 E) Westf. (3) 60 510 o 1935, tot aufgef. 13. 8. 35 Beek bei Breda (51.35 N 4.47 E).

E p e (52.11 N 7.3 E) Kr. Ahaus Westf. (4)63 534/66 360 o 1936, verletzt gef. 14. 8. 36 Rollesbroich über Monschau (50.33 N 6.14 E)(190 km S—SSW) — capturé 10.36 Herck St. Lambert (50.54 N 5.18 E), also nochmals 75 km (nicht Karte).—(5) 63 535/66 331 o 1936 — als Reiher(!)erl. 15. 8. 36 Leiden-

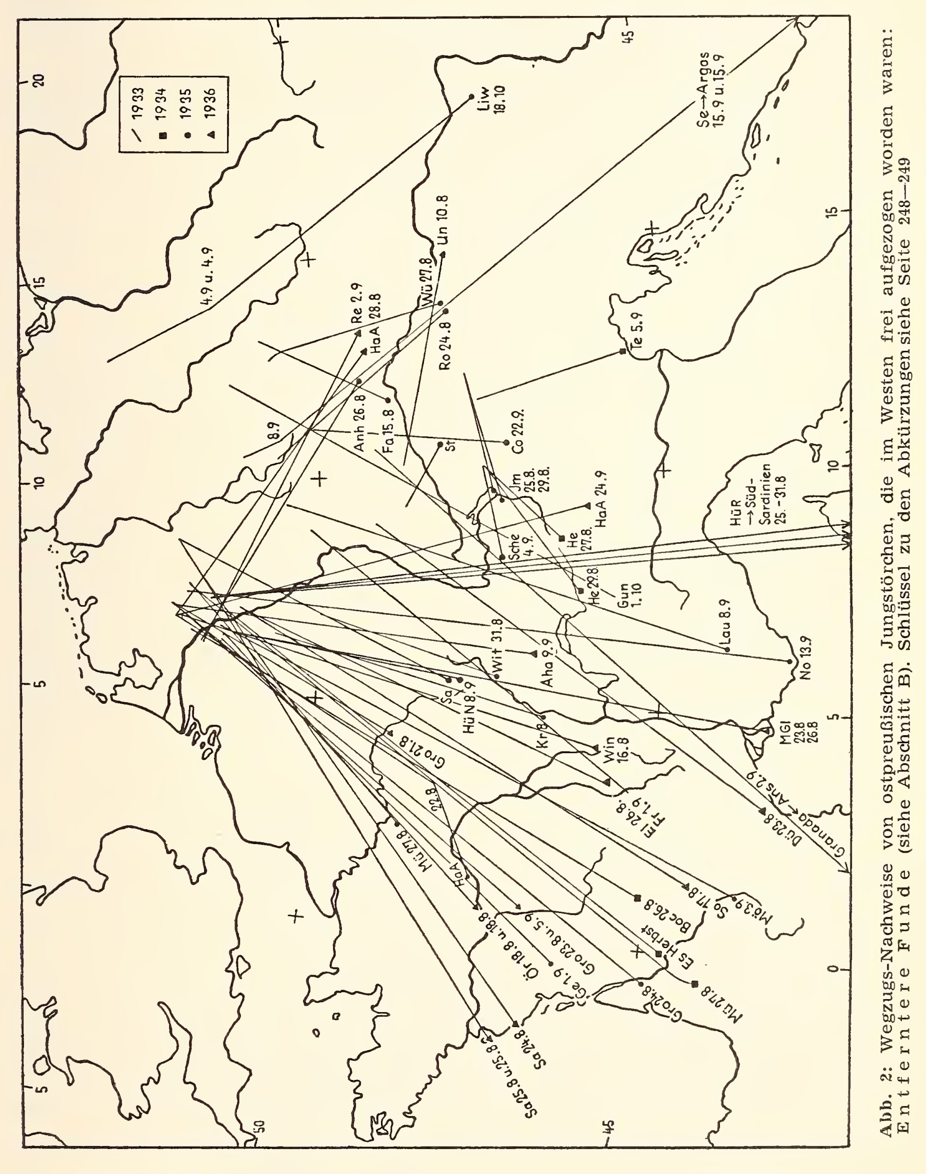


Abb. 2: Wegzugs-Nachweise von ostpreußischen Jungstörchen, die im Westen frei aufgezogen worden waren: E n t f e r n t e r e F u n d e (siehe Abschnitt B). Schlüssel zu den Abkürzungen siehe Seite 248—249

born (50.8 N 6.13 E) Kr. Prüm, Eifel. Insgesamt 3 Störche; die beiden andern übernachten und ziehen am 16. vorm. weiter (230 km S-SSW).

A h l e (52.7 N 7.7 E) Kr. Ahaus Westf. (6, 7)60 633 und 60 982 o 1935, fort 18. 8. 35 — gefg. 19. 8. 35 Macon (50.3 N 4.12 E), Hennegau (300 km SW) (Gerfaut 25/1935 S. 224), tot gef. Anf. 9.35 Trélon (50.3 N 4.6 E) Dép. Nord.

Greven (52.6 N 7.37 E) Westf. (8)60 501 o 1935, fort 8. 9. 35 — tot gef. 10. 9. 35 Klein Genhout (50.57 N 5.55 E) bei Beek, Limburg.

Nottuln (51.56 N 7.22 E) Westf. (9) *60 902* (Pflegegeschwister zu Nr. 43) o 1935, fort Anf. 8. — „gef." 6. 8. 35 Silly (50.38 N 3.55 E), Hennegau (285 km SW). — (10) 63 599/66 538 o 1936 — fort 27./28. 7.36 — eingefg. 29. 7. 36 Baal über Geldern (51.2 N 6.18 E).

Osnabrück (52.17 N 8.3 E) (11) *66 403* o 1936, fort 11. 9. 36 — get. durch Expreß Basel—Ostende 15. 9. 36 Habay-la-Vieille (49.44 N 5.40 E) (320 km SSW).

Bünde (52.12 N 8.35 E) Westf. (12) 66 485 o 1936, fort 17. 8. 36 — verletzt gef. 18. 8. 36 Büecke über Soest (51.34 N 8.7 E) (80 km SSW).

Essen (51.27 N 7 E) (13) 66 531 o 1936, fort 15. 8. 36 (die einen 14.30 Uhr, die andern 16 Uhr) — 15. 8. 36 in Amay 7 km W von Huy (50.31 N 5.15 E) drei Störche auf den Gebäuden des Elektrizitätswerkes übernachtend, einer davon auf dem Schornstein, in den er, vielleicht durch die aufsteigenden Gase betäubt, hineinfiel; Überreste am 30. 9. gefunden (150 km SW). — (14) 54 302 o 1934 — vom Dach geschossen Mitte 8. 34 Montigny le Tilleul bei Charleroy (50.24 N 4.28 E); Trupp von fünf Vögeln, von denen drei geschossen wurden (nur dieser eine gemeldet) (210 km SW) (vgl. Nr. 57).

Langst a. Rh. (51.21 N). (15) Zu 63 529/66 343 o 1936, 5. 8. 36 gesellten sich drei auch doppeltberingte Fremde, die den Ringstorch am 9. 8. gegen 10 Uhr mitnahmen, während die Pflegegeschwister erst am 15. 8. abzogen — gef. 9. 8. 36 Achêne, 10 km E von Dinant (50.16 N 4.56 E), zusammen mit Storch 63 511/66 318 (Nr. 18), der wie voriger in Transsau/Samland geboren, aber in Solingen-Ohligs aufgezogen wurde und dort mit seinen beiden Pflegegeschwistern am 8. 8. wegzog. Möglicherweise sind also die drei Fremdlinge die Ohligser Störche gewesen.

Lintorf (51.20 N 6.49 E) Bez. Düsseldorf. (16) *42 265* o 1934 — „capturé" 21. 11. 34 Baisy-Thy (50.36 N 4.26 E), 28 km SSE von Brüssel (230 km SW) (siehe Gerfaut 29/1939 S. 55, wo Auflaßort nicht angegeben). Nicht in Karte wegen des späten Funddatums.

Mettmann (51.15 N 7 E), Rhld. (17) 66 582 o 1936, fort 22. 7. 36 — gesund eingefangen 22. 7. 36 Kempenich (50.26 N 7.7 E) Kr. Mayen, Eifel (95 km S), beim Einfall 19 Uhr auf Jagdhaus, nächsten Tag weitergeflogen — gefg. 23. 7. 36 Flesten P. Kerpen (50.18 N 6.43 E), Eifel (noch 31 km SW).

Solingen-Ohligs (51.10 N 7 E) (18) 63 511/66 318 (Pflegegeschwister zu Nr. 62) o 1936, fort 8. 8. 36 — „gef." 9. 8. 36 Achêne 10 km E von Dinant (50.16 N 4.56 E), Belgien (180 km SW) (vgl. Nr. 15, Gerfaut 27/1937 S. 53).

Haan (51.12 N 7.20 E) Rhld. (19) 42 303 o 1934 — gefg. 21. 8. 34 Genck (50.58 N 5.33 E) (100 km W-WSW) — (20) 60 899 o 1935 — fort 26. 7. 35 — erb. 28. 7. 35 Baudour 9 km WNW von Mons (50.27 N 3.57 E) (220 km

WSW) (Gerfaut 25/1935 S. 259). — (21) 60 900 o 1935, fort 26. 7. 35 — erl. 24. 8. 35 Condé-sur-l'Escaut (50.26 N 3.37 E), Dép. Nord (250 km WSW).

Rüggebein (Gut) bei Breckerfeld (51.16 N 7.28 E) Westf. (22) 60 533 o 1935 — ermattet 4. 8. 35 an der Ruhr bei Wetter (51.23 N 7.23 E). Nicht auf Karte. — (23) 60 525 o 1935 — ermattet gefg. 2. 8. 35 Gusenburg (49.38 N 6.54 E), 520 m hoch, Bez. Trier (185 km SSW).

Gummersbach (51.2 N 7.33 E) Rhld. (24) 54 162 o 1934 — drei Störche 4. 9. 34 auf Kohlenbunker in Merken 9 km NE von Düren (50.48 N 6.29 E), 80 km SW, aufbaumend und einer nach Fang als 54 162 abgelesen, 5. 9. alle weitergezogen — erb. 5. 9. 34 Sassor Gem. Theux (50.33 N 5.49 E) bei Lüttich (weiterhin 50 km WSW) (Gerfaut 1934 S. 81). — (25) 46 599 o 1934 — mit Flügelbruch gef. 26. 8. 34 Courtemont-Varennes Ct. Condé-en-Brie (48.59 N 3.32 E), Dép. Aisne.

Leverkusen (51 N 7 E). (26) 45 234 o 1933 — erl. 5. 9. 33 Chavot bei Epernay (49.3 N 3.57 E), Dép. Marne (270 km SW).

Bonn (50.44 N 7.4 E) a. Rh. (27) 54 158 o 1934 — mit Laufverletzung (die er sich schon am 26. 8. erworben hatte und die von Tierarzt behandelt war) gef. 28. 9. 34 Kornelimünster (50.44 N 6.11 E) bei Aachen, schon einige Tage vorher dort — 11. 10. 34 aus NW niedergehend in Gönnersdorf bei Neuwied (50.26 N 7.28 E). — (28) 54 134 o 1934 — gefg. 29. 8. 34 Engis (50.35 N 5.24 E) bei Lüttich. (Zugehörigkeit beider Stücke zu Bonn wegen einer Unachtsamkeit bei der Verteilung in Köln nicht völlig sicher.)

Seebach (51.10 N 10.30 E) Kr. Langensalza. (29, 30) 61 390, 62 088 o 1935 — beide fort 10. 9. 35 9.30 Uhr nach W — beide ermattet gef. (einer zurückbehalten) 12. 9. 35 Roxheim (49.52 N 7.48 E) Kr. Kreuznach — 62 088 ermattet gef. 29. 9. 35 Jägersburg Saar (49.23 N 7.19 E) (vogl. Nr. 73, 74).

B. Zu Karte 2 (S. 241):

Fernere Funde von im Westen aufgezogenen Ostpreußen-Jungstörchen

Gronau (52.13 N 7.2 E) Westf. (31) *60 624* o 1935 — fort 12. 8. 35 — ermattet gef. etwa 24. 8. 35 Bordeaux, get. 17. 9. 35 Matibat Gem. Floirac (44.51 N 0.33 W, ganz nahe Bordeaux, 975 km SW). — (32) *67 052* o 1936 — fort 18. 8. 36 — tot (wahrscheinlich an Hochspannung, wohl schon seit zwei Tagen) gef. 21. 8. 36 Fagnières/Marne (Arr. Châlons, 48.57 N 4.22 E, 400 km SW) — (33) 66 580 o 1936 — fort 18. 8. 36 — erl. 23. 8. 36 beim Überfliegen von Lésigny bei Barrou (46.53 N 0.46 E), Indre-et-Loire, am Fluß Creuse (730 km SW) — (34) *66 572* o 1936 — fort 18. 8. 36 — erl. 4./5. 9. 36 Barrou (s. o.) (Diese beiden Fälle auf der Karte als ein Fund eingetragen.)

Haarmühle (52.8 N 6.56 E) bei Alstätte, Kr. Ahaus/Westf. (35) 60 660 o 1935, 26. 7. schon alle verschwunden — 22. 8. 35 leicht verletzt auf Kirchturm einfallend in Sens (48.12 N 3.18 E), Yonne, wieder freigel.; am selben Tag acht Störche durchziehend — gef. nach Nachr. (über Behördenwege) vom 28. 9. 35 in Veuves Arr. Blois (47.36 N 1.20 E), Loir-et-Cher, und wieder

freigelassen. — (36) *63 577/66 536* o 1936 — gef. 24. 9. 36 Pian di Spagna, Colico (46.8 N 9.23 E), Lago di Como (700 km SSE). — (37) *63 579/66* 591 o 1936 — gef. 28. 8. 36 Furth a. Wald (49.19 N 12.51 E, 530 km SE).

Ahaus (52.6 N 7.1 E) Westf. (38) 63 540/66 329 o 1936, fort 15. 8. 36 — erb. (wie?) 9. 9. 36 Courvières bei Frasne (46.52 N 6.8 E), Doubs.

Winterswijk (52 N 6.43 E), Holland. (39) 66 587/63 562 o 1936, fort 7./8. 8. 36 — mit Schußverletzung niedergehend 16. 8. 36 Lay bei St. Symphorien-de-Lay (45.57 N 4.13 E), Loire (690 km SSW); ging ein.

Bocholt (51.50 N 6.37 E) Westf. (40) 42 228 o 1934, fort zu fünft 25. 8. 34 — get. (5 beobachtet) 26. 8. 34 Thenon (45.8 N 1.4 E), Dordogne (840 km SW).

Anholt (51.50 N 6.25 E) Westf. (41) 60 754 o 1935 — seit 14. 8. 35 verschwunden — an Leitungsmast tot gef. 26. 8. 35 Schwarzach bei Nabburg (49.27 N 12.12 E), Oberpfalz (490 km SE).

Rees (51.45 N 6.22 E) am Niederrhein. (42) 66 405 o 1936 — mit fremdem Storch n. NE abziehend 27. 8. 36 — zwei Störche gesehen, obiger eingefangen 2. 9. bei einer Viehherde in Chwalschowitz P. Cachrau bei Klattau (49.23 N 13.18 E), Tschechoslowakei (530 km SE).

Nottuln (51.56 N 7.22 E) Westf. (43) 60 506 (Pflegegeschwister zu Nr. 9) o 1935, fort Anf. 8 — tot gef. etwa 13. 9. 35 Hyères (43.7 N 6.8 E), Var (975 km S).

Münster (51.58 N 7.37 E) Westf. (44) 54 297 o 1934 — get. 27. 8. 34 Brocas (44.3 N 0.32 W), Landes (1070 km SW). — (45) Gut Lövelinkloe *60 907* o 1935, fort 23. 7. — am 27. 8. 35 durch Zool. Garten Paris (Bois de Vincennes, 48.46 N 2.27 E) gemeldet (540 km SW).

Bad Salzuflen (52.7 N 8.43 E), Lippe. (46) *60 762* o 1935, fort 6. 8. 35 — tot gef. (wohl infolge Hochspannung, einer von fünf dort beob. Störchen) nach Brief 10. 9. 35 Colombey-les-Choiseul Ct. Clefmont (48.6 N 5.30 E), Haute Marne (540 km SSW). — (47) *66 656* o 1936, fort 17. 8. 36. — erl. 24. 8. 36 St.-Hilaire-de-Riez (46.43 N 1.57 W), Vendée (980 km SW). — (48, 49) 66 428 und 66 666 o 1936, fort 17. 8. 36 — erb. 25. 8. 36 Ile de Noirmoutiers, Vendée (47 N 2.13 W, 980 km SW).

Hüls (51.37 N 7.12 E) bei Recklinghausen. (50) 63 554/66 643 o 1936 — get. 25. 8. 36 Su Terrazu, Santadi (39.11 N 8.42 E), Cagliari. — (51) 63 555/66 378 o 1936 — erl. 30. 8. 36 auf Kirchturm in San Sperate, Kr. Cagliari. — (52) 63 552/66 355 — tot gef. 31. 8. 36 2 km von Domus Novas, ebenfalls Sardinien.

Geldern (51.31 N 6.18 E) Rhld. (53) 60 654 o 1935, 2. 8. 35 noch am Aufzuchtsort — get. 1. 9. 35 Breloux-La-Crèche, 12 km NE Niort (46.19 N 0.28 W), Deux Sèvres (750 km SW).

Moers (51.27 N 6.39 E) Rhld. (54) 60 522 o 1935, fort 3. 8. 35 — erl. 3. 9. 35 Lafourquette bei Toulouse (43.36 N 1.26 E), Haute Garonne (950 km SW).

Örmterberg (51.28 N 6.28 E) bei Rheurdt. (55, 56) 63 550/66 363 und 63 547/66 637 (zwei Störche) o 1936, fort 12. 8. 36 — erb. 18. 8. 36 Sem-

lancay (47.28 N 0.34 E), Indre-et-Loire (625 km SW). Aufzuchtgeschwister wohl Anf. Nov. 36 erb. Kitale, Kenay (vgl. Nr. 93).

Essen (51.26 N 7 E). (57) 42 222 o 1934 — get. Herbst 1934 im Dép. Gironde (Brief 9.36) (rd. 950 km SW) (vgl. Nr. 14).

Hüls-Neersen (51.22 N 6.31 E) bei Krefeld. (58) 60 678 o 1935, fort Anf. 9 — verletzt auf Dach angetroffen 8. 9. 35 Montigny-le-Roi (47.59 N 5.31 E), Haute Marne (380 km S).

M.-Gladbach (51.12 N 6.27 E). (59) 63 521/66 350 o 1936, fort 15. 8. 36 — erb. 23. 8. 36 Salin de Giraud (43.24 N 4.44 E), Bouches-du-Rhône (870 km S). — (60) 63 525/*66 380* o 1936, fort 15. 8. 36 — ganz verwest gef. 18. 10. 36 ebenfalls in Salin de Giraud; wahrsch. am 23. 8. 36 zu Tode gekommen, da damals ein Trupp Störche aufgetaucht sei.

Elberfeld (51.15 N 7.3 E), Gelpetal. (61) 63 559/66 381 o 1936, fort 23. 8. 36 — erb. 26. 8. 36 Brousse Ct. Cunlhat (45.37 N 3.33 E), Puy-de-Dôme (685 km SSW).

Solingen-Ohligs (51.10 N 7 E). (62) 63 518/66 375 (Pflegegeschwister zu Nr. 18, dazu aus gleichem Dorf (Nest??) im Samland stammend) o 1936, fort 8. 8. 36 — erb. 17. 8. 36 Labstide-Marnhac, 8 km von Cahors (44.27 N 1.26 E), Lot (855 km SW).

Kreuzau-Friedenau (50.40 N 6.30 E) bei Düren Rhld. (63) 60 984 o 1935, fort mit einem Fremden nach S am 3. 8. 35 — tot gef. im Lauf des 8 35 Châlons-sur-Saône (46.47 N 4.52 E), Loire (450 km SSW).

Wittlich (50 N 6.52 E), Eifel. (64) *60 659* o 1935, fort 26. 8. 35 — in Auto-Scheinwerfer geflogen und tot 31. 8. 35 Montseugny bei Gray (47.27 N 5.36 E), Haute-Saône (300 km SSW).

Lauterbach (50.38 N 9.23 E), Hessen. (65) 62 051 o 1935 — get. 8. 9. 35 Chénerilles bei Digne (44.5 N 6.14 E), Basses-Alpes (765 km SSW).

Frankfurt a. M. 50.6 N 8.40 E). (66) 42 136 o 1933 — erl. 1. 9. 33 8 Uhr Mézire P. Arvant (45.22 N 3.18 E), 450 m hoch, Haute-Loire (670 km SW).

Dühren (49.16 N 8.52 E) Amt Simsheim, Baden. (67) 61 906/63 625 o 1936, fort mit anderen zus. nach SE 20. 8. 36 — erb. (wie?) 23. 8. 36 Puisserguier (43.22 N 3.4 E), Hérault (795 km SW).

Lindow (53 N 13 E) Mark, Kr. Ruppin. (68, 69) 62 012 und 62 038 o 1935 — zwei am 24. 8. 35, zwei (jedenfalls diese) am 4. 9. 35 früh abziehend — beide in Hof kommend und gef. 4. 9. 35 gegen 14 Uhr Sedlitz (51.35 N 14.3 E) bei Senftenberg L. (190 km SE) — der eine (62 038) mit gebrochenem Flügel gef. 18. 10. 35 Mor (47.22 N 18.11 E), Ungarn (740 km SE).

Gundorf (51.22 N 12.17 E) bei Leipzig. (70) 33 015 o 1933 — gef. 5. 9. 33 Rassnitz, 13 km WNW, wo bis mindestens 5. 9. verweilend — erl. 1. 10. 33 Aosta (45.43 N 7.19 E), Italien (730 km SW).

Falkenau (50.52 N 13.7 E) Sachsen. (71) *62 069* o 1935, fort wohl nach 9. 8. 35 — drei Störche einfallend, einer (62 069) verunglückt 15. 8. 35 Painten (49 N 11.49 E), Oberpfalz (225 km SSW).

Wüstenbrand (50.49 N 12.45 E) Sachsen. **(72)** 61 416 o 1935, fort 25. 8. 35 nach S — anscheinend mit Schußverletzung gef. (mit z. T. beringten Artgenossen zus.) 27. 8. 35 Vorchdorf bei Lambach (48.6 N 13.52 E), O.-Österreich. Später ausgeheilt abfliegend (320 km SSE).

Seebach (51.10 N 10.30 E), Kr. Langensalza. **(73, 74)** 61 394 und 62 100 o 1935, fort 3. 9. 35 gegen 16 Uhr nach SE — zwei vertraute Ringstörche, nicht abgelesen, 8. 9. 35 16 Uhr in Schmiedefeld am Rennsteig (50.37 N 10.52 E), 85 km von Seebach, am 9. 9. nach S weiterfliegend; ob diese beiden Seebacher Vögel betreffend?? — 61 394 und 62 100 am 15. und (oder) 16. 9. 35 erlegt Argos (37.38 N 22.44 E), Griechenland (1740 km SE) (vgl. Nr. 29, 30).

Kloster Rohr (50.35 N 10.30 E) bei Meiningen. **(75)** 61 484 o 1935 (aus Rehfeld Kr. Heiligenbeil), fort 21. 8. 35 10 Uhr — verletzt (angeschossen) aus der Luft fallend unter 16 Störchen 24. 8. 35 8 Uhr Attnang-Puchheim (48.2 N 13.43 E), O.-Österreich (370 km SE).

Coburg (50.7 N 11.2 E). **(76—80)** 61 463 und 61 477 in Mönchröden, 61 430 und 61 470 in Rosenau, beides wenige km von Coburg, 1935 aus Ostpreußen eingesetzt und aufgezogen. Dazu ein nichtostpreußischer Storch 19 562, der im Herbst 1934 unberingt, anscheinend erschöpft, bei Haubinda (50.20 N 10.38 E, 28 km WNW von Rosenau) aufgefunden und inzwischen auf der Rosenau gehalten worden war. Am 27. 8. taten sich die zwei Mönchrödener mit den drei Rosenauer Störchen zusammen; sie verschwanden alle am 3. 9. 35 südwärts. Am 4. 9. fünf vertraute Ringstörche in Marktzeuln (50.10 N 11.11 E), 18 km SE-SSE, und am 5. 9. 18 Uhr in Roggenstein bei Weiden (50.2 N 11.14 E), Oberpfalz, 30 km SSE von Rosenau. Weiterflug von Weiden 6. 9. 35 gegen 11 Uhr. B 19 562 wurde am 14. 9. abgelesen, ebenso als Teil die Folge 5147 (soll gewiß 6147 heißen und sich auf 61 470 beziehen). Am 22. 9. 35 19 562 in Schönwies (47.21 N 10.40 E) im Oberinntal ankommend und am 24. 9. eingefangen. 20—25 km flußabwärts waren am 10. 9. bei Stams (11 E) am Inn sieben Störche eingetroffen, darunter fünf beringte. Ende 9. siedelten sie in das nahe Silz (10.56 E) am Inn über. Es waren inzwischen acht geworden, doch verschwand davon einer (wohl 19 562 in Schönwies); ein anderer verletzte sich und wurde von der Vogelschutzwarte Garmisch übernommen, zwei weitere verunglückten im Lauf des Winters an der Hochspannung. Die übrigen vier, alles Ringstörche, hielten den Winter über durch, unterstützt durch Fütterungen (siehe Innsbrucker Zeitung vom 11. 3. 36). Offenbar hat sich also die Coburger Storchaufzucht nach Tirol begeben und unterwegs noch vier weitere (unberingte) Störche mitgenommen. 19 562 tauchte bei Schönwies auch 1936 wieder auf (26. 9., 8. 10., 10. 10., wiedergefangen).

Ansbach (49.18 N 10.37 E) Bayern. **(81)** 62 059 o 1935, fort 18. 8. 35 — erb. 2. 9. 35 Benamaurel (37.36 N 2.38 W) Pr. Granada, Spanien.

Stetten i. Remstal (48.49 N 9.20 E) Württ. **(82)** *62 018* o 1935, fort

23. 8. 35 — tot gef. (Starkstrom) nach Brief 7. 9. 35 vor längerer Zeit Schwabmünchen (48.11 N 10.46 E), Bayern.

Unterkochen (48.50 N 10.6 E) Württ. (83) 63 666/67 409 o 1936 — mit anderen durchziehend, in Kamin fallend, gesund herausgeholt 10. 8. 36 Amstetten (48.8 N 14.53 E), N.-Österreich.

Heising (47.43 N 10.19 E) bei Kempten. (84) *42 337* o 1934 — mit gebrochenem Ständer gef. 27. 8. 34 Airolo (46.32 N 8.36 E), Schweiz (190 km SW). — (85) *42 338* o 1934 — 29. 8. 34 sehr vertraut einfallend und bei Nacht gegriffen (wieder freigel.) Siders, Sierre, an der Rhône (46.17 N 7.32 E).

Schelldorf (47.42 N 10.19 E) Post Kottern/Allgäu. (86) 62 141 o 1935, fort 20. 8. 35 Richtung Bodensee — mit vier anderen ermattet getroffen 4. 9. 35 Brugg (47.29 N 8.12 E), Schweiz.

Imling (47.55 N 12.18 E) bei Endorf Obb. (87, 88) 62 117 und 62 102 o 1935, fort 22. 8. 35 10 Uhr nach W — der eine etwa 25. 8. 35 Fussach an der Bodensee-Rheinmündung (mit zwei anderen länger beobachtet, 200 km WSW) und der andere 29. 8. 35 erschöpft gef. Goldach bei Rorschach (47.29 N 9.29 E) am Bodensee (Österreich bzw. Schweiz).

Tegernsee (47.43 N 11.46 E). (89) *54 103* o 1934 — geschossen 5. 9. 34 nahe Liomaggiore (45.30 N 12.30 E) bei Venedig (260 km S-SSE).

C. Nahfunde mitteldeutscher Aufzuchten (ohne Karte)

Wurzen (51.22 N 12.44 E) Sa. (90) 61 410 o 1935, abziehend mit fünf fremden Störchen (wann?) — verletzt gef. 18. 8. 35 Lugau über Kirchhain N.-L. (51.38 N 13.34 E).

Schkopau (51.23 N 12 E) bei Merseburg. (91) 62 087 o 1935, fort 11. 8. 35 — vorübergehend gefg. 28. 8. 35 Lommatzsch Sa. (51.12 N 13.19 E). Gleich darauf flogen zwei weitere von NE nach SW durch (siehe A. Günther, Gef. Welt 65/1936, 23, S. 265).

Burgliebenau (51.24 N 12.2 E) Kr. Merseburg. (92) 61 387 o 1935, fort 3. 9. 35 — ermattet gef. 9. 9. 35 9 Uhr Zeulenroda (50.3 N 11.58 E), Thüringen.

D. Funde im Winterquartier (ohne Karte)

(93) Von Örmterberg (Aufzuchtgeschwister zu Nr. 55, 56) 1936 im November in Kenya, ferner (94) von Epe (52.11 N 7.3 E) 1935 am 10. 11. 38 in Süd-Rhodesien. Zu diesen in „Vogelzug" 1943 S. 139 angegebenen Funden kommt noch (95) 42 207 = Helg. 207 927 o 1934 Kröllwitz bei Leuna — wohl Anf. 1. 36 Tanganyika 4. 32 S 35 48 E (siehe „Vogelzug" 1937 S. 200 Nr. 86, wo jedoch nicht als verpflanzter Ostpreußenstorch erkennbar).

E. Heimzug (ohne Karte) (siehe Vz 1943 S. 139)

(96—102) Nur sieben Störche auf Heimreise betroffen: (von Bielefeld) nach 1 Jahr, (von Burgen) nach 2 Jahren, (von Burgen, Essen und Solingen-Wald) nach 3 Jahren auf der Strecke Pyrenäen—Luxemburg und einmal

Dép. Nord, ferner (Aufzuchtort Ochtrup 52.12 N 7.11 E) am 11. 6. nach zwei Jahren in Ostbulgarien. Der siebente Fall erbringt die Brut eines Ostpreußen-Storchs im Westen: 1934 Aufzuchtort Kloster Rohr (50.35 N 10.30 E, bei Meiningen), 1941, wohl seit 1939, Großseeheim bei Marburg/Lahn. Diese Nachricht von 1943 (Vogelzug S. 139) kann nunmehr dahin ergänzt werden, daß derselbe Storch B 42 330 nach der einen Lesart 1947 (ohne Tag), nach der anderen Mitteilung aber am 5. 5. 1948 in San Lucar di Barrameda bei Cadiz offenbar getötet oder tot aufgefunden ist (K. Schröder und Pater I. Sala de Castellarnau nach Caza y Pesca). Dieser Storch ist also 13 oder 14 Jahre alt geworden und offenkundig der neuen Heimat im Westen treu geblieben. Ring leider nicht erlangt. (Bisher unveröffentl.).

F. Verzeichnis der Aufzuchtorte mit Fernfunden

Die Abkürzungen entsprechen der Karte (Karte 1 oder Karte 2, siehe vorgesetzte Ziffer). Der Ortsangabe folgt die Ordnungszahl der Funde in der Liste.

Karte		
2	Aha	— Ahaus 38
1, 2	Ahl	— Ahle 6, 7
2	Anh	— Anholt 41
2	Ans	— Ansbach 81
		Bielefeld 96
1, 2	Boc	— Bocholt 1, 40
1	Bon	— Bonn 27, 28
1	Bü	— Bünde 12
		Burgen a. d. Mosel 97, 98
		Burgliebenau 92
2	Co	— Coburg 76 bis 80
2	Dü	— Dühren (Baden) 67
2	El	— Elberfeld 61
1	Ep	— Epe 4, 5, 94
1, 2	Es	— Essen 13, 14, 57, 99
2	Fa	— Falkenau 71
2	Fr	— Frankfurt a. M. 66
2	Ge	— Geldern 53
1	Gre	— Greven 8
2	Gro	— Gronau 31 bis 34
1	Gum	— Gummersbach 24, 25
2	Gun	— Gundorf 70
1	Haa	— Haan 19, 20, 21
2	HaA	— Haarmühle-Alstätte 35 bis 37
1	Hbg	— Hamburg-Langenhorn (vor 1)
2	He	— Heising 84, 85
2	HüN	— Hüls-Neersen 58
2	HüR	— Hüls-Recklinghausen 51, 52
2	Im	— Imling 87, 88
2	Kr	— Kreuzau-Friedenau 63
		Kröllwitz 95
1	La	— Langst 15
1	Le	— Leverkusen 26
2	Lau	— Lauterbach 65
		Lintorf 16
2	Liw	— Lindow 68, 69

Karte		
1	Me	— Mettmann 17
2	MGl	— M.-Gladbach 59, 60
2	Mö	— Moers 54
2	Mü	— Münster i. W. 44, 45
1, 2	No	— Nottuln 9, 10, 43
		Ochtrup 101
2	Ör	— Örmterberg bei Rheurdt 55, 56, 93
1	Os	— Osnabrück 11
2	Re	— Rees 42
1	Rh	— Rhade 3
2	Ro	— Kloster Rohr 75, 102
1	Rü	— Rüggebein-Breckerfeld 22, 23
2	Sa	— Salzuflen 46 bis 49
2	Sche	— Schelldorf 86
		Schkopau 91
1, 2	Se	— Seebach 29, 30, 73, 74
1, 2	So	— Solingen-Ohligs 18, 62
		Solingen Wald 100
2	St	— Stetten im Remstal 82
2	Te	— Tegernsee 89
2	Un	— Unterkochen
1, 2	Win	— Winterswijk 2, 39
2	Wit	— Wittlich 64
		Wurzen 90
2	Wü	— Wüstenbrand 72

II. Ergebnisse

Die Wegzug-Zeiten

Eine genauere Erfassung erscheint — unter anderem — deswegen angezeigt, weil die Vollwertigkeit der Versuchsvögel wichtig ist und die Rechtzeitigkeit des Wegzugs immerhin einen gewissen Anhaltspunkt dafür geben kann. Die Wegzugsdaten der einzelnen Störche sind in Zweitagegruppen (die durch den ersten Tag gekennzeichnet sind) zusammengefaßt und liegen dann folgendermaßen:

Juli	16	18	20	22	24	26	28	30
Abziehende Jungstörche 1935	2	0	0	2	6	6	5	5
Ebenso 1935 und 1936 zusammen	2	0	0	2	7	9	8	12

August	1	3	5	7	9	11	13	15	17	19	21	23	25	27	29	31
Abzügler 1935	11	26	24	16	23	19	12	14	15	12	14	15	6	7	4	8
Ebenso 1935 und 1936	11	26	26	32	39	29	21	39	27	14	17	18	8	9	4	8

September	2	4	6	8	10	12
Abzügler 1935	3	2	1	1	2	0
Ebenso 1935 und 1936	3	2	1	1	3	0

Es ist festzustellen: erster Fall der Wegwanderung vom Nest als Ausnahme schon am 17. 7., Beginn der täglichen Wegzugsreihe am 22. 7., Ansteigen der Kurve (auf 15 Fälle) am 4. 8., Höhepunkte des Wegzugs mit täglich 23 Fällen am 10. und 15. 8. (nach Jahren 1935 und 1936: am 10. 8. 15 + 8, am 15. 8. 5 + 18), starker Abfall von 15. auf 19. 8. (23, 16, 18, 9, 5), Ausklang mit Beginn des September, letzter Wegzugtag 10. 9.

Die einzelnen Gipfel in der Wegzugskurve entstehen meist so, daß einer weniger guten Wetterlage Schönwetter folgt und die schon vorher zum Abzug bereite Besatzung zusammen mit den erst soeben Zugbereiten die Horste verläßt.

In den starken Unterschieden spricht sich zum Teil das verschiedene Schlüpf-Alter der Jungstörche aus. Die beiden schon am 16. 7. 35 von ihrem Nest am Stausee Essen-Heidhausen „hoch in der Luft in Richtung Bergisches Land (nach Süden)" entschwundenen Stücke waren schon am 3. und 6. 7. richtig flügge. Dagegen erschienen die erst am 10. 9. (Seebach 1935) und 11. 9. (Osnabrück 1936) wegziehenden Jungstörche als ausgesprochene Nesthäkchen; die beiden Seebacher machten erst am 17. 8. ihre ersten Ausflüge (Nr. 73, 74 und Nr. 11 der Liste).

Das Hinauszögern des Wegzugs bei einem kleinen Teil der Störche 1935 könnte mit den Folgen des außerordentlichen Schneefalls am 30. 4. bis 2. 5. in Ostpreußen (vgl. „Vogelzug" 1935 S. 135) zusammenhängen. Es gingen damals nicht nur viele Altstörche ein, sondern man muß auch annehmen, daß bei den noch nachwuchslosen ♀♀ die Legebereitschaft um mehrere Tage hinausgeschoben wurde. Das Auftreten besonders später Gehecke wäre also erklärlich.

Sowohl in der Darstellung des normalen Wegzugs 1931 und 1932 (Ohlendorf, „Vogelzug" 1933, S. 20) wie auch in der Liste des Wegzugs der Verpflanzungsstörche ist eine etwa 14tägige Datenhäufung festzustellen; bei den versetzten Störchen liegt sie jedoch etwa 9 Tage früher als bei den Normalstörchen (4. bis 17. 8. gegenüber 12. bis 26. 8.). Nachträglich gesammelte Daten, die jedoch nicht erhalten blieben, zeigen deutlich, daß auch in Ostpreußen Wegzug von Jung-Störchen früh im August oder sogar schon Ende Juli vorkommt, und zwar gar nicht selten. Die Ohlendorf schen Kurven wären also entsprechend zu ergänzen.

Auf jeden Fall kann als Tatsache gelten, daß die frei aufgezogenen Versuchsstörche nicht verzögert, ja vielleicht eher zu einem früheren Zeitpunkt abgezogen sind, als sie es zu Hause getan hätten (von einzelnen Fällen begründeter Verspätung abgesehen).

Tagesleistungen der Wegzügler

Die Schwierigkeiten, die einer genauen Ermittlung entgegenstehen, sind bekannt. Ganz zuverlässig sind nur Funde nach Tagesfrist, während bei Prüfung erst nach 2 und mehr Tagen nur ein Durchschnitt gegeben werden kann. In Kürze die Spitzenbefunde:

Bocholt (Nr. 40) 420 km (wahrscheinlich 5 Störche in 2 Tagen 840 km) — Gronau (Nr. 32) 200 km? — Dühren (Nr. 67 200 km — Elberfeld (Nr. 61) 170 km — Langst (Nr. 15), dabei wohl Solingen-Ohligs (Nr. 18) 160 km — Ahle (Nr. 6, 7) 150 km — Essen (Nr. 13) 150 km — Seebach (Nr. 73, 74) 135 km — Gronau (Nr. 33) 120 km — Bad Salzuflen (Nr. 47) 120 km —

Wüstenbrand (Nr. 72) 105 km — M.-Gladbach (Nr. 59) 100 km — Mettmann (Nr. 17) 95 km, nächster Tag 70 km — Kloster Rohr (Nr. 75), Seebach (Nr. 29, 30), Örmterberg (Nr. 55, 56) 90 km.

Auch bei verfrühter Horstaufgabe wurden schon größere Strecken geleistet: Mettmann (Nr. 17) schon am 22. 7. 95 km; Haan (Nr. 20) 26. 7. bis 28. 7. 220 km, also Tagesdurchschnitt 73 km; Bocholt (Nr. 1) 3. 8. bis 5. 8. 210 km; Nottuln (Nr. 10) von 27./28. 7. bis 29. 7. 85 km, also 42 km. Ein anderer Frühstorch (Haan Nr. 21, ab 26. 7.) war 1 Monat (24. 8.) allerdings erst 250 km WSW. Vielfach haben Störche Mitte August schon 200—230 km hinter sich.

Vergleichszahlen mit dem Verhalten nicht versetzter Störche können z. Z. nicht gegeben werden, doch machen diese Befunde einen durchaus normalen Eindruck.

Die Richtungen

Die Karten zeigen sofort, daß die Auflaß-Störche des deutschen Niederrheingebiets zu einem auffallend großen Teil nach SW abzogen. Allein für 1935 war das Verhältnis etwa: 21 mal SW (bis W oder WSW), 3 mal S und nur 1 mal SE. Man erkennt also ein den westlichen Verhältnissen entsprechendes Verhalten.

Zunächst wird man nach den Richtungen des ersten Absetzens vom Nest fragen. Wir wissen aus genaueren Untersuchungen in Ostpreußen (unveröffentlicht), daß die ersten Bewegungen ausgesprochen ungerichtet wirken. Sie weisen zwar kaum nach N, spielen aber im übrigen zwischen E und W über S. Also auch in Ostpreußen gibt es nicht ganz wenige Störche, die nach der ersten Lösung vom Horst sich auf mehrere bis viele Kilometer nach SW bewegen. Erst von einer gewissen Zeit ab „wird es ernst", findet eine klare Ausrichtung statt. Ein großer Teil der Ostpreußen-Versuchsvögel war rechtsrheinisch aufgezogen worden. Es scheint so, als ob diese Vögel zunächst den tiefsten Lagen zustrebten und diese Richtung auch später am Fluß und jenseits von ihm beibehielten. Daß aber etwas anderes als eine Trägheit im Fortführen der ersten Bewegung zugrundelag, beweist das Verhalten der vielen linksrheinischen Aufzuchtstörche, die ebenfalls in südwestlichen Richtungen abzogen. Möglicherweise kann dabei die Oberflächengestalt in Form des NW-Randes des Rheinischen Schiefergebirges (Hohes Venn) und der Ardennen (Maas zwischen Lüttich und Namur, von da die Sambre) mitgesprochen haben. Allerdings drang ein Storchtrupp von Epe (Nr. 4 und 5) über Monschau nach dem Kr. Prüm in die Eifel ein (14./15. 8.), ferner legte ein Einzelstorch (Nr. 17) schon am 22./23. 7. die Strecke Mettmann—Kempenich—Kerpen zurück, und auch der Osnabrücker Storch (Nr. 11) hat offenbar das Gebirge überflogen. Die beiden Nachweise unweit Dinant (Nr. 15, 18) haben das Maastal noch nicht erreicht und können ebenfalls als Zeugen für Gebirgs-Überflug gelten.

Nr. 24 (aus Gummersbach) stieß in die Eifel vor; Nr. 25 (und 26 ?) könnten dabeigewesen sein. (Der Storch Bonn—Aachen—Neuwied, Nr. 27, war krank und gilt also nicht.)

Dieses Bild erinnert recht stark an die Zugweise der niederländischen Störche (Abb. 3), aber Ostanteil und überhaupt Streuung sind bei den Nie-

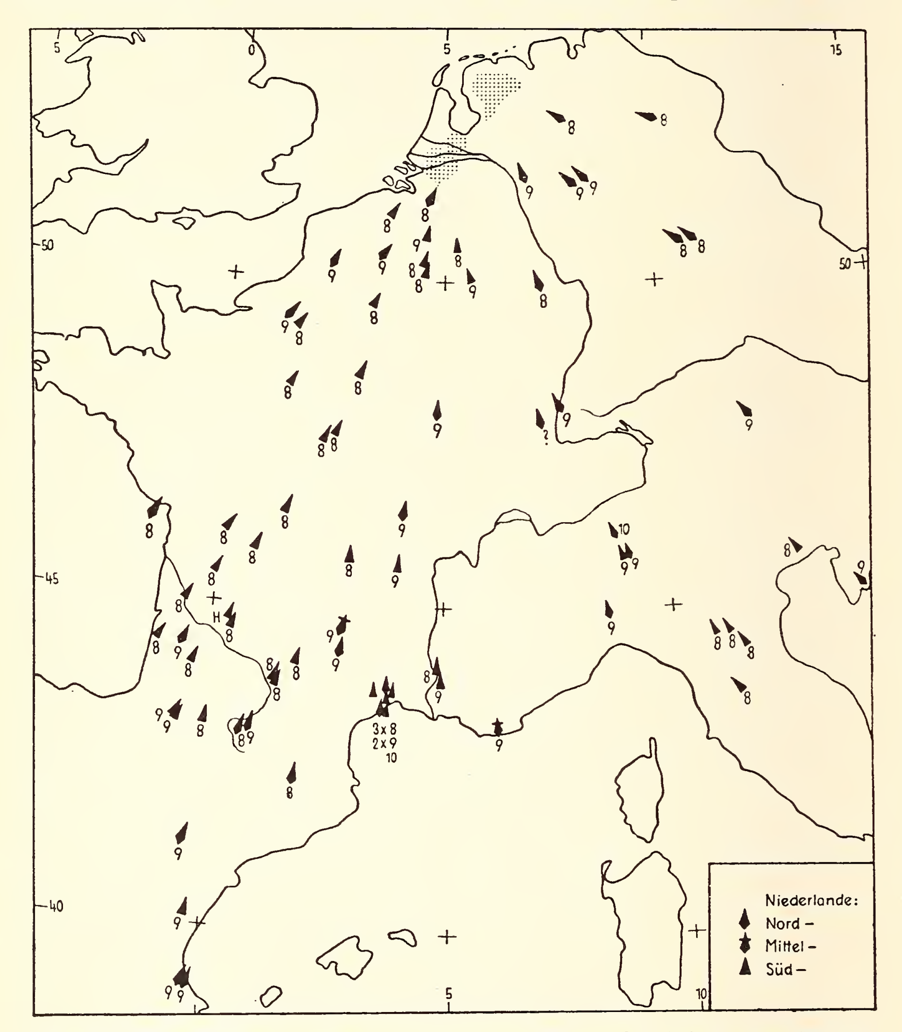


Abb. 3: Wiederfunde niederländischer Störche beim ersten Wegzug. Zusammengestellt nach Listen F. Haverschmidt (The Life of the White Stork, Leiden 1949).

derländern stärker als bei unseren Versuchsvögeln. Die Zahlen im SW-Sektor und im SE-Sektor lauten bei den Versuchsvögeln 50 : 8, bei den Niederländern 51 : 35 (dazu hier Übergang in hohem Maß gleitend!). Diese Abwandlungen ergeben sich aus dem Lageverhältnis der beiden Wegzugsgebiete zueinander. Der „Grat" der (im Norden sehr breiten) Zugscheide führt (nach W. Rüppell, Vz. 1937) bekanntlich mitten durch die Nieder-

lande hindurch (Leiden—Gießen—Würzburg—Kempten), und so ist bei den holländischen Störchen der Ostanteil bedeutend stärker als bei unseren nicht so weit auf die Ostseite des Grats reichenden Versuchsvögeln. Karte 1 und 2 machen allerdings deutlich, daß auch noch weiter östlich aufgezogene Stücke vereinzelt den SW-Weg nahmen.

Welche Antriebe innerer oder äußerer Art im Einzelfall den Weg so oder so nehmen ließen, ist schwer zu entscheiden. Wir richten diese Frage besonders an die Auflassung Seebach 1935 (Nr. 29, 30, 73, 74). Die einen zwei Störche, die schon am 9. und 12. 8. flügge geworden waren, verschwanden am 3. 9. nach SE (Griechenland, Karte 2), die anderen zwei, erst am 17. 8. flügge, wandten sich am 10. 9. nach SW (Pfalz, Karte 1). Beide Wegzugszeiten fallen in Kaltlufteinbrüche, im zweiten Fall in ein Hoch auf dem Weg von der südlichen Nordsee nach Böhmen.

Zurückkehrend zum Verhalten der im unteren Rheingebiet aufgezogenen Ostpreußen-Störche sei darauf hingewiesen, daß ein ökologisches oder sonstwie bedingtes Hinneigen der rechtsrheinisch aufgewachsenen Stücke zum großen Fluß mit seinen Niederungen die Vögel noch wirksamer als vorher dem Einfluß niederländischer West-Abzügler aussetzte. In recht vielen Fällen lauten die Berichte ausdrücklich dahin, daß der Wegzug beim Hinzustoßen fremder Störche erfolgte. Es scheint mir daher nahezu gesichert, daß diese vorherrschende SW-Wanderung rechtzeitig zugbereiter junger Ostpreußen-Störche in Westdeutschland den richtunggebenden Einfluß westlicher Artgenossen zum Ausdruck bringt. Diese bestanden mindestens teilweise aus Altvögeln, verfügten jedenfalls über die „innere Sicherheit", und so haben die jungen Ostpreußen sich ihnen anvertraut.

Trieb und Befähigung, nach SE zu ziehen (Vogelwarte 1950 H. 2 S. 63), wurden durch den noch stärkeren Trieb des Anschlusses an andere, mehr richtungsichere Artgenossen überdeckt.

Anschrift des Verfassers: Dr. E. SCHÜZ, Schloß Möggingen über Radolfzell/Bodensee, Vogelwarte, oder Staatl. Museum für Naturkunde, Stuttgart, Archivstraße 3

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: Die Frühauflassung ostpreußischer Jungstörche in West-Deutschland durch die Vogelwarte Rossitten 1933-1936 239-253